

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Ver-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 36.

Sonnabend, den 25. März

1893.

Schulnahme in Eibenstock betreffend.

Die Aufnahme der Kinder, die diese Ostern der Schule in Eibenstock zu-
zuführen sind, findet

Montag, den 27. März d. J.

im Schulzimmer Nr. 16 statt

und zwar für die 1. Bürgerschule um 2 Uhr und
für die 2. Bürgerschule um 3 Uhr.

Dir. Dennhardt.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlasse des Schuhmachermeisters

Albrecht Brückner in Eibenstock gehörige aus Haus mit Garten und
einem Felde bestehende Besitztum Folium 369 des Grundbuchs Nr. 377 B des
Brandkatasters, Nr. 1258 Abtheilung B, 321, 322a Abtheilung A des Flurbuchs
für Eibenstock mit 42,7 Ar = 231 □ R Fläche, belegt mit 63,48 Steuereinheiten
und auf 7720 M. geschätzt

am 7. April 1893, Vormittag 11 Uhr

an unterzeichneter Amtsstelle öffentlich versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine mitgeteilt.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

den 16. März 1893.

Kaufsch.

Notz.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Abermals hat sich die bayerische Regierung durch ihren hiesigen Gesandten bei dem preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten um die Aufhebung der auf den preussischen Eisenbahnen bestehenden Staffeltarife für Getreide und Mehl verwendet. Sie hat insbesondere auf die schweren Nachteile dieser Ausnahmetarife für die bayerische Mühlenindustrie aufmerksam gemacht. Der vor einigen Monaten unternommene gleiche Schritt der bayerischen Regierung ist vollständig erfolglos geblieben. Der jetzige wird schwerlich in nächster Zeit einen Erfolg haben. Die preussische Staatsbahnverwaltung will mindestens so lange, als sich ihre Einnahmen im Allgemeinen nicht ganz erheblich gebessert haben, nicht auf die finanziellen Vortheile verzichten, die ihr die Staffeltarife für Getreide und Mehl gegenwärtig gewähren.

— Die deutschen Schnelldampfer haben auch im vergangenen Jahre, was die Schnelligkeit der Postbeförderung zwischen Europa und den vereinigten Staaten von Amerika anlangt, den ersten Rang behauptet. Es war dies zeitweise mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, nachdem das Auftreten der Cholera in Hamburg einen lähmenden Druck auf den überseeischen Verkehr der deutschen Nordseehäfen übte, und daß es dennoch gelang, den transatlantischen Dienst regelmäßig durchzuführen, stellt den deutschen Dampferleistungen ein in hohem Grade ehrendes Zeugnis aus.

— Frankreich. Das in dem Panamaprozess ergangene schwerkgerichtliche Erkenntnis, welches über drei der Angeklagten, darunter Charles de Lesseps, das Schuldig aussprach, die Uebrigen hingegen von Schuld und Strafe entlastete, dürfte seitens der öffentlichen Meinung Frankreichs mit getheilten Empfindungen aufgenommen werden. Der Verdacht, daß in der gerichtlichen Behandlung der Panama-Affaire nicht alles mit rechten Dingen zugehe, hat sich von Anfang an nicht nur, trotz aller gegenseitigen Bemühungen und Entkräftungsversuche, lebendig erhalten, sondern sich immer weiterer Kreise bemächtigt. Dafür, daß die leidenschaftliche Erregung der Gemüther sich sobald noch nicht befähigt, werden schon die zahlreichen Widersacher des herrschenden Systems Sorge tragen, und an Handhaben fehlt es ihnen ja, leider, möchte man hinzufügen, nicht, zu jeder ihnen genehmen Zeit mit neuen Enthüllungen hervorzutreten, die an dem guten Rufe der Republik Todtengräberdienste verrichten.

— Luxemburg. Die Kammeression ist gestern geschlossen worden. Der Regierung wurde die Ermächtigung erteilt, das dem Staate gehörige Bad Mondorf an eine Privatgesellschaft zu vermieten, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, keine Spielerlaubnis zu erteilen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. März. Heute Vormittag 11 Uhr wurde der Communarbeiter Carl Anton Hutchenreuter bei den Bauarbeiten einer Schleuse in der Lohgasse von einem Unfall betroffen, indem das ausgeschachtete Erdreich unvermuthet niederging und den Genannten derartig verschüttete, daß derselbe einen Bruch des rechten Oberschenkels davontrug.

— Eibenstock. Der wegen des Brandes am 23. August vorigen Jahres zusammengesetzte Hilfsausschuß hat die Vertheilung der eingegangenen Liebesgaben in der Hauptsache jetzt beendet. Eingegangen sind an Liebesgaben in baarem Gelde 55,252 Mark 68 Pf. Dieser Betrag konnte, da die nothwendigen Nebenausgaben durch Zinsen angelegter Gelder gedeckt worden sind, voll den Beschädigten zugewiesen werden und zwar sind verwendet worden $\frac{1}{3}$ des Betrages zur Entschädigung von Mobiliarschäden und $\frac{2}{3}$ desselben als Beihilfe zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude. Der Mobiliarschaden ist, nach Abzug des Wertes der aus den eingegangenen Sachen zum großen Theil wieder ersetztten Kleidungsstücke und nach Vornahme einer strengen Sichtung der angemeldeten Schäden, auf rund 20,000 Mark festgestellt worden, der Immobiliarschaden hingegen, soweit er nicht durch die Brandschadenvergütungen gedeckt wird, ist einschließlich des Mietverlustes nach Höhe von rund 60,000 Mark angenommen worden.

— Schönheide, 23. März. Herr Schuhmachermeister Christian Friedrich Lent feierte am vergangenen Mittwoch sein 50jähriges Meisterjubiläum. Hierbei wurden ihm von der Innung ein werthvolles Glas und ein kunstvoll ausgeführtes, mit kostbarem Rahmen geschmücktes Glückwunschschild überreicht. Herr Gemeindevorstand Haupt brachte dem Jubilar in dessen Wohnung die Glückwünsche des Gemeinderaths dar. Auch von Verwandten und Freunden aus Nah und Fern gingen zahlreiche Glückwünsche und Geschenke ein. Herr Lent ist gegenwärtig 74 Jahre alt und erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

— Dresden. Die internationale Sanitätskonferenz erledigte in 5 Plenarsitzungen die Generaldebatte über das vorgelegte Programm. Befürs rascher Erledigung der Arbeiten wurden drei Kommissionen gebildet, welche sich mit den Einzelfragen zu beschäftigen haben. Unter allen hauptsächlich in Frage kommenden Staaten herrscht völlige Uebereinstimmung.

— Leipzig. Der Rath der Stadt Leipzig erläßt folgende Bekanntmachung: Von verschiedenen Seiten gehen uns Mittheilungen darüber zu, daß interessirte Kreise, namentlich in Berlin, unter Ausbeutung der Cholerafurcht im Publikum immer von Neuem Zweifel und Bedenken wegen unserer diesjährigen Ostermesse wachzurufen eifrig und mit allen Mitteln sich bemühen. Es sei ungewiß, so verbreiten jene Kreise unter unseren Mesinteressenten, Käufern wie Verkäufern, ob unsere Ostermesse stattfinden werde, und deshalb erscheine es nach ihrem Bedanken rathsam, schon jetzt sich so einzurichten, als ob sie nicht abgehalten werde. Diesem Treiben gegenüber betonen wir auf das Nachdrücklichste, daß nicht der geringste Anlaß vorliegt, die Ostermesse ausfallen zu lassen oder ihre Dauer zu beschränken, und geben hiermit nochmals bekannt, daß die diesjährige Ostermesse in Leipzig für den Großhandel am 10. April, im Uebrigen am 17. April beginnt und am 6. Mai endet. Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist nach wie vor äußerst günstig, und es fehlt jeder Grund zu der Befürchtung, daß es zur Zeit der Ostermesse nicht ebenso der Fall sein werde.

— Leipzig. Zu der schon erwähnten Panik im Neuen Leipziger Theater schreibt die „Leipz.

Fig.“: Zu Anfang des dritten Aktes der dreiaktigen rom. Oper „Der Haideschacht“ von Franz von Holstein entstand dadurch, daß hinter der Scene irgend ein Soffitenstück in Brand gerathen war und sich infolge dessen ein leichter, mit ein wenig Rauch verbundener Brandgeruch von der Bühne herab in den Zuschauerraum verbreitete, eine Feuerpanik, die sich aber durch das korrekte Verhalten der auf der Bühne beschäftigten Künstler, insonderheit durch die beruhigenden Worte des Hrn. Schelper — von einer wirklichen Gefahr war natürlich keine Rede — rasch wieder legte, so daß die Vorstellung nach kurzer Unterbrechung ihren ungestörten Fortgang nehmen konnte.

— Chemnitz. Zwischen den drei größten Krankenhäusern in Chemnitz, die zusammen gegen 40,000 Mitglieder zählen, und den zehn dortigen Apotheken herrscht Kriegszustand. Die Kassen sehen es für eine Lebensfrage an, daß ihnen die Arzneien billiger geliefert werden und fordern einen höheren Rabatt. Dieses Verlangen ist von den Apothekern abgelehnt worden. Die Kassen wollen sich nun dadurch helfen, daß sie die Aerzte veranlassen, bei Verschreibungen von Mitteln „möglichst“ die dem freien Verkehr überlassenen Handverkaufsartikel zu beachten, und daß sie diese nur noch von Drogeristen beziehen; auch wurde beschlossen, zur sachverständigen Prüfung der Recepte einen Revisor anzustellen. Von den Kassenärzten „wird erwartet“, daß dieselben von diesen Neuerungen zu Gunsten der genannten Kassen weitgehendsten Gebrauch machen möchten.

— Zwickau. Eine Schnittwaarenhändlerin aus dem Erzgebirge, welche am Abend des 21. März vom Auerbacher Jahrmarkt zurückkehrte, ließ hier beim Aussteigen ein Taschentuchbündel mit über 800 M. Geld zurück und fuhr bis Wilsau ruhig weiter, bevor sie den Verlust merkte. Der Schreck bei der Entdeckung desselben mag allerdings nicht gering gewesen sein, denn sie lief noch in der Nacht nach Zwickau zurück und war auch so glücklich, bei der Bahnhofinspektion ihr Geld zurück zu erhalten. Ein Schaffner hatte bei der Revision der Wagen das Bündel gefunden und sofort abgeliefert.

— Meissen. Ein Schelmenstreich. Die Frau eines Gutbesizers aus der Umgegend rastete dieser Tage in einem hiesigen Gasthause und erzählte dabei ungenirt, daß sie einmal ihren in Meissen anwesenden Gatten überraschen wolle. Derselbe komme regelmäßig so spät aus Meissen zurück, daß dies auf keinen Fall so weiter gehen könne. Heute werde sie einmal ihren Mann von der nutzlosen Kneiperei abhalten, um ihm ein für allemal zu beweisen, daß die Geschäfte in der Stadt nicht immer bis spät in die Nacht hinein dauern müssen. Zufällig wußte die Wirthin, daß der gesuchte Mann zuerst in das B.'sche Geschäft gegangen war und theilte dieses der resoluten Gutbesizerschefrau mit. Ein anwesender Gast, welcher den in Rede stehenden Gutbesitzer schon längere Zeit kannte, machte sich aber eiligst auf, den bedröhten Ehegatten, welcher sich noch im B.'schen Geschäft befand, zu warnen. Die beiden Bekannten verließen sofort das Geschäft, gaben aber dem Kommis die Weisung, der Frau des Gutbesizers zu sagen, daß ihr Mann in das nahegelegene Restaurant X. gegangen sei. Hier verweilte man jedoch nur wenige Augenblicke und bat den Wirth nur, der Frau zu sagen, daß ihr Mann nicht hier, sondern im Restau-